

„Sensible Objekte“ in Universitätssammlungen. Handreichung für einen Einstieg in die Provenienzforschung (Stand 14.10.2019)

A. EINLEITUNG

Diese Handreichung wurde im Sommersemester 2019 in einem Seminar zum Thema Provenienzforschung in wissenschaftlichen Sammlungen, Museen und Archiven an der Justus-Liebig-Universität Gießen erarbeitet, um einen ersten Einstieg in die Thematik zu ermöglichen.

1. Einführung

Sarah Fründt: Was sind eigentlich sensible Sammlungen? Und warum sind sie sensibel?:¹

„Handelt es sich um Objekte, die sehr zerbrechlich sind und deswegen konservatorisch besonders geschützt werden müssen? Nein, es geht um etwas anderes: Sensibel meint in diesem Zusammenhang, dass **der Umgang mit diesen Objekten** vielleicht etwas problematischer oder anspruchsvoller ist als der mit anderen Objekten – in der Hauptsache deswegen, weil es **Menschen außerhalb der Sammlungen** gibt, die davon **betroffen** sein könnten. Meist geht es dabei um Objekte, deren Aufbewahrung, Präsentation oder Beforschung im Museum nicht unumstritten ist. Welche Objekte genau sensibel sind, ist häufig schwer zu definieren und kann vom Einzelfall abhängen.

Besonders prominent in der Debatte der vergangenen Jahrzehnte sind vor allem **human remains**, also Körperteile von Menschen. Dazu gehören sowohl Schädel und Knochen, als auch Haar- und Hautproben, präparierte Weichteile (Beispiel: anatomische Sammlung) oder (natürlich oder künstlich) konservierte Körper wie zum Beispiel Mumien oder Moorleichen. Doch nicht alle menschlichen Überreste sind gleichermaßen umstritten: in den meisten archäologischen Sammlungen ist die Präsentation von Skeletten oder einzelnen Schädeln durchaus üblich und wird auch in der Bevölkerung meist wenig hinterfragt.

Landesdenkmalämter bewahren häufig die bei archäologischen Grabungen gefundenen Skelette für weitere Forschungen auf. Kaum ein Außenstehender zeigt sich davon „betroffen“. Insbesondere ethnologische und anthropologische Sammlungen beinhalten aber zum Teil auch menschliche Überreste, die nicht aus der eigenen Region oder dem eigenen Land stammen, sondern vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und um die Jahrhundertwende weltweit gesammelt wurden – zum Teil von jüngst Verstorbenen, aber auch aus älteren Gräbern – in der Regel gegen den Willen der Verstorbenen bzw. ihrer Hinterbliebenen. Aus vielen dieser Ursprungsregionen fordern heute Menschen die damals verbrachten Überreste zurück bzw. wehren sich gegen ihre Zurschaustellung in Museen. Doch es gibt auch noch weitere sensible Objekte. Zum Beispiel können auch **Gegenstände, die aufgrund einer besonderen, ihnen von einer bestimmten Personengruppe zugeschriebenen Qualität nicht zur Aufbewahrung in einem Museum geeignet sind**, sensibel sein. Ein Beispiel sind religiöse oder heilige Objekte, die nicht von jedem gesehen werden sollten bzw. an einem bestimmten Ort aufbewahrt werden müssten – oder zum Beispiel auch politische Symbolträger, die eigentlich mit einem bestimmten Amt verbunden sind und in diesem Zusammenhang genutzt werden sollten. Ein Beispiel wäre eine Krone, die historisch jeweils bei der Krönung an den Thronfolger übergeben wurde, sich nun aber gegen den Willen der königlichen Familie in einem Museum befindet.

Und schließlich gibt es auch Gegenstände, die eigentlich nicht an sich besonders sensibel sind, aber durch die **Art ihres Erwerbs** einen Sonderstatus bekommen und deswegen umstritten sind: klassisch wären hier Objekte, die bei Kriegszügen vom Sieger außer Landes verbracht und zum Triumph im eigenen Nationalmuseum aufgestellt werden.

Gemein ist eigentlich allen diesen Gegenständen, dass sie nicht unter **Zustimmung der Betroffenen** in die Museen gebracht wurden: Sie „wurden gestohlen, erpresst, unfair erhandelt, im Geheimen ausgegraben und abtransportiert“. „[S]ensibel sind nicht nur heutige Umgangsweisen mit den Dingen und ihren Veröffentlichungen, sondern auch ihre

¹ Textübernahme mit freundlicher Genehmigung von Sarah Fründt aus dem Weblog „Museum und Verantwortung“ (<https://sensmus.hypotheses.org/117>).

Provenienz, ihr Transfer, ihre Zirkulation, ihre Herauslösung aus lebensweltlichen Zusammenhängen und letztlich ihre Verwandlung in Sammlungsgegenstände“ (Britta Lange: Sensible Sammlungen. In: Margit Berner, Anette Hoffmann, Britta Lange: Sensible Sammlungen. Aus dem anthropologischen Depot. Hamburg 2011. S. 15-40. Hier S. 19). In der Kritik steht dabei heute vor allem ein Sammlungszusammenhang: der **koloniale Kontext**. Hier ist die Sensibilität der Objekte vielschichtig: zum einen kann der Prozess des „Aufsammelns“ sensibel sein (beispielsweise durch einen direkten Raub oder eine Grabschändung um an einen Leichnam zu gelangen), zum anderen gibt es aber auch den **indirekten Gewaltkontext**. Insbesondere während der Kolonialzeit gesammelte menschliche Überreste dienten in der Regel rassistisch-motivierter Forschung und Objektivierung von Menschen. Ergebnisse begründeten und legitimierten wiederum koloniale Expansion und Herrschaft. Hauptanliegen war „das Sichtbarmachen bestimmter menschlicher Merkmale“ (Lange 2011, S. 32). Dazu dienten menschliche Überreste, aber auch „Messdaten, Körperbeschreibungen, Fotos, Filme, Gipsabgüsse und Tonaufnahmen [kurz] mediale Resultate [die] nicht direkt körperlicher oder kultureller Teil der Beforschten [waren,] aber mit handwerklichen und technischen Verfahren von ihren Körpern abgenommen“ wurden. Diese Forschungen „lassen nicht Individuen mit ihrer persönlichen Geschichte zu Wort kommen, sondern benutzen einzelne Personen als Exemplare eines wie auch immer definierten ‚Typs‘ oder einer ‚Rasse‘“ (Lange 2011, S. 33). Individuen wurden damit zu Typen konstruiert und zu Elementen einer kolonialen Wissensproduktion. „Solche Abnahmen entstanden meist in prekären Situationen, die von der Überlegenheit und Definitionsmacht der Wissenschaftler und der Kolonialbeamten geprägt waren“ (Lange 2011, S. 34). Entsprechend können auch Fotos oder sogar abgenommene Messdaten und Beschreibungen sensible „Objekte“ sein.

Viele dieser vor etwa 100 Jahren zusammengetragenen „Objekte“ befinden sich nach wie vor in den Sammlungen und Museen. „Die Frage, was damit geschehen soll, hinterlässt große Hilflosigkeit“ (Lange 2011, S. 39), erzählen die Objekte doch „weniger über die abgebildeten oder aufgenommenen historischen Menschen [...] als vielmehr über europäische Wissenschaftsauffassungen, technische Möglichkeiten, Sammlungs- und Archivierungspraktiken“ (Lange 2011, S. 40). Rückgabe an die jeweiligen Ursprungsregionen ist dabei eine Möglichkeit des Umgangs, die sich aber in vielen Fällen aus verschiedenen Gründen als nicht praktikabel erweist. Doch das entbindet Sammlungsverantwortliche nicht ihrer Verantwortung: Die Auseinandersetzung mit diesen Sammlungsteilen ist eine der größten Herausforderungen für die Museumswelt.“

2. An wen richtet sich diese Handreichung?

Die Handreichung richtet sich an alle, die mit den Sammlungen der Justus-Liebig-Universität arbeiten. Dazu zählen sämtliche historische wie aktuelle Lehrsammlungen und wissenschaftliche Sammlungen sowie Archivalien und Kunstobjekte an allen Fakultäten, Instituten, Lehrstühlen, Zentren und weiteren Einrichtungen.

Im Folgenden wird der Einfachheit halber nur der Begriff „Sammlung“ verwendet. In vielen Sammlungen können sich „sensible“ Objekte befinden, beispielsweise Objekte aus kolonialem Kontext oder der NS-Zeit, Präparate, Gegenstände und weitere Objekte, die unter das Arten- oder Kulturgüterschutzgesetz fallen sowie sogenannte Human Remains, die nach heutigem Verständnis nicht mehr in der gleichen Weise präsentiert bzw. aufbewahrt werden würden.

Gerade die älteren Sammlungen besitzen häufig auch Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Das betrifft beispielsweise die außereuropäischen Objekte naturkundlicher Sammlungen, aber auch Funde von archäologischen oder paläontologischen Ausgrabungen. Hinzu kommen z.T. auch historische Lehrmittel wie Karten und Schautafeln.

Daraus folgt, dass unterschiedliche Objektgruppen Berücksichtigung finden müssen. Es sind also nicht – wie oft angenommen – nur die ethnologischen Sammlungen in der Verantwortung. Insbesondere (wenn auch nicht ausschließlich) in diesen gibt es jedoch neben Objekten, die als historisch sensibel betrachtet werden können, auch solche, die kulturell sensibel sein können. Nicht nur für die Aufarbeitung der Sammlungs- bzw. Universitätsgeschichte sind diese Objekte von Bedeutung. Insbesondere die

Herkunftsgesellschaften/Herkunftsstaaten, aus denen die Objekte stammen, haben großes Interesse daran, zu erfahren, wo sich Teile ihres kulturellen Erbes befinden. Dabei geht es um Möglichkeiten der Mitbestimmung und des Wissenstransfers, aber auch um Rückgabe von Objekten. Das Thema Kolonialismus und die Verantwortung von Sammlungen und Universitäten wird auch in der Politik, in postkolonialen Initiativen und der Öffentlichkeit diskutiert.

Die Handreichung gibt einen Einblick in die Arbeit mit Sammlungsobjekten, stellt Fragen dar, mit denen sich Sammlungen auseinandersetzen müssen und illustriert Vorgaben, Abläufe sowie rechtliche, aber auch ethische Grundlagen, in deren Spannungsfeld Universitäten und ihre Sammlungen agieren (müssen). Die Handreichung ist dazu gedacht, sich einen ersten Überblick zu verschaffen. Sie bietet eine Liste mit Literatur sowie wichtigen Internetlinks, in denen sich weiterführend informiert werden kann.

3. Ziel: Möglichkeit der Information und Darstellung der Bereiche

Diese Handreichung berücksichtigt verschiedene Kontexte, die universitäre Sammlungen betreffen können:

- Raubgut aus Kontexten des Nationalsozialismus (NS-Raubgut)
- Ehemalige sowjetische Besatzungszone (SBZ)/Deutsche Demokratische Republik (DDR)
- Ethnologica
- Secret/Sacred Objects
- Raubgrabungen
- Human Remains
- Objekte aus naturkundlichen Bereichen

Alle Abschnitte sind – soweit möglich und notwendig – wie folgt strukturiert:

- Kontextbeschreibung
- Rechtliche/Ethische Grundlagen
- Leitfäden/Handreichungen
- Fallbeispiel
- Recherchemöglichkeit
- Institutionen/Netzwerke
- Weiterführende Literatur/Informationen

B. DARSTELLUNG DER EINZELNEN BEREICHE

1. Allgemeine Materialien

Rechtliche Grundlagen:

- Gesetz zum Schutz von Kulturgut (Kulturgutschutzgesetz – KGSG)
<https://www.gesetze-im-internet.de/kgsg/KGSG.pdf>

Leitfäden/Handreichungen:

- Deutsche Unesco-Kommision: Kulturgutschutz
<http://www.unesco.de/kultur/kulturgutschutz.html>
- Kulturgutschutz Deutschland
http://www.kulturgutschutz-deutschland.de/DE/Home/home_node.html
- Margherita Checcin, Carola Thielecke: Die Provenienz. In: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (Hg.): Leitfaden zum Erwerb von Museumsgut. Eine Handreichung für die Museen im Land Niedersachsen. Hannover 2013
<https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Leitfaden+zum+Erwerb+von+Museumsgut.+Eine+Handreichung+f%C3%BCr+die+Museen+im+Land+Niedersachsen>

- Arbeitskreis Provenienzforschung e.V.: Leitfaden zur Standardisierung von Provenienzangaben. 1. Auflage. Hamburg 2018
http://arbeitskreis-provenienzforschung.org/data/uploads/Leitfaden_APF_eV_online.pdf
- Leitfaden „Besitz und Eigentumsfragen“ Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen
<http://wissenschaftliche-sammlungen.de/de/nachrichten/aktuelles/leitfaden-besitz-und-eigentumsfragen>
- ICOM Red Lists („Rote Listen“ des gefährdeten kulturellen Erbes)
<http://icom.museum/en/resources/red-lists/>
- Rote Notfall-Liste gefährdeter Kulturgüter in deutscher Sprache
<http://www.icom-deutschland.de/schwerpunkte-kulturqueterschutz-rote-listen.php>

Recherchemöglichkeit:

- Geschützte Objekte finden: Kulturgutschutz Deutschland
http://www.kulturgutschutz-deutschland.de/DE/3_Datenbank/dbgeschuetzterkulturgueter.html;jsessionid=5E6EC9CD0D3FDEA15AF8088F7A98A227.1_cid322?nn=8513344

Institutionen/Netzwerke:

- Arbeitskreis Provenienzforschung e.V.
<http://arbeitskreis-provenienzforschung.org>
- Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
<https://www.kulturgutverluste.de/de/>
- Netzwerk Provenienzforschung in Niedersachsen
<https://www.provenienzforschung-niedersachsen.de>
- Zentrale Stelle für Provenienzforschung in Hessen
<https://wissenschaft.hessen.de/kultur/die-zentrale-stelle-fuer-provenienzforschung>

Literatur/Weiterführende Informationen:

- Sarah Fründt: „S wie Sensible Sammlungen“, „P wie Provenienzforschung“ und verwandte Themen in: Museum und Verantwortung. [Weblog]
<https://sensmus.hypotheses.org/author/fruendt>
- Anna-Maria Brandstetter, Vera Hierholzer (Hg.): Nicht nur Raubkunst! Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen. Mainz 2018, S. 63-75
https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/openAccess/OA_978-3-8471-0808-5.pdf

2. NS-Raubgut

„Ein Kulturgut ist regelmäßig ein Gegenstand von historischer, künstlerischer oder anderer kultureller bzw. identitätsstiftender Bedeutung wie etwa ein Kunstwerk oder ein Buch. Auch (ehemalige) Alltagsgebrauchsgegenstände (bspw. Tellerservice) können nach mehreren Jahrzehnten als Kulturgut betrachtet werden. Im Zusammenhang mit NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut wird der Begriff weit gefasst. Bedeutend ist die Herkunft und das Schicksal des beraubten Eigentümers und nicht der materielle oder (kunst-)historische Wert des Gegenstandes.“²

Rechtliche Grundlagen:

- Washingtoner Grundsätze der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden (Washingtoner Principles)
<https://www.kulturgutverluste.de/Web/DE/Stiftung/Grundlagen/Washingtoner-Prinzipien/Index.html>

² Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, zentrale Begriffsbestimmungen, (<https://www.kulturgutverluste.de/Web/DE/Stiftung/Grundlagen/Zentrale-Begriffsbestimmungen/Index.html>).

- Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz (Gemeinsame Erklärung)
<https://www.kulturgutverluste.de/Web/DE/Stiftung/Grundlagen/Gemeinsame-Erklärung/Index.html>

Leitfäden/Handreichungen:

- Handreichung zur Umsetzung der „Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ vom Dezember 1999, überarbeitet im November 2007
http://www.lostart.de/Content/01_LostArt/DE/Downloads/Handreichung.pdf;jsessionid=93A8FFF592C07F186C7D053DB53A0DA3.m0?_blob=publicationFile&v=4
- Sheila Heidt: Restitutionsbegehren bei NS-Raubkunst – Praxisleitfaden zur „Handreichung zur Umsetzung der ‚Erklärung der Bundesregierung‘ [s.o.]. Berlin 2017
https://www.duncker-humblot.de/_files_media/leseproben/9783428550272.pdf

Fallbeispiel:

- Provenienzforschung an der Museumslandschaft Hessen Kassel zu den Gemäldeerwerbungen zwischen 1933 und 1945
https://www.kulturgutverluste.de/Content/03_Forschungsfoerderung/Projekt/Museumslandschaft-Hessen-Kassel/Projekt1.html?nn=100464

Recherchemöglichkeiten:

- Lost Art-Datenbank
<http://www.lostart.de/Web/DE/LostArt/Index.html>
- Looted Cultural Assets
<http://lootedculturalassets.de/index.php>
- Wiedergutmachungsakten / Wiedergutmachungsämter Berlin
<http://www.wga-datenbank.de>
- Art Sales Catalogues Online
<https://primarysources.brillonline.com/browse/art-sales-catalogues-online/>
- Deutsche Fotothek: Provenienzmerkmale
<http://www.deutschefotothek.de/>

Weiterführende Literatur/Informationen:

- Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden. Hg. von der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste Magdeburg. Magdeburg 2005
http://www.lostart.de/Content/07_Publikationen/RU/Schriftenreihe/Schriftenreihe-Band-3.pdf?_blob=publicationFile&v=6
- Die Verantwortung dauert an. Beiträge deutscher Institutionen zum Umgang mit NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut. Hg. von der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste Magdeburg. Magdeburg 2010
http://www.lostart.de/Content/07_Publikationen/DE/Schriftenreihe/Schriftenreihe-Band-8.pdf?_blob=publicationFile&v=10
- Weitere Publikation siehe: Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
<https://www.kulturgutverluste.de/Web/DE/Service/Publikationen/Index.html>
- MuseumsJournal 1/2019 [Auftrag Provenienzforschung, verschiedene Artikel]
http://www.museumsjournal.de/heftinhalt_archiv.html?ausgabe=1/2019
- Ira Kasperowski, Claudia Martin-Konle (Hg.): NS-Raubgut in hessischen Bibliotheken. Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek und dem Universitätsarchiv Gießen 62 (2014)

3. SBZ/DDR

In Deutschland haben nicht nur in der Zeit des Nationalsozialismus Enteignungen, Zwangsverkäufe und Beschlagnahmungen wertvoller Güter stattgefunden, sondern auch durch die sowjetische Militäradministration auf dem Boden der späteren DDR (u.a. sogenannte „Schlossbergungen“). Auch hier stellt sich die Frage, wer rechtmäßiger Eigentümer ist, und ob der derzeitige Besitzer zur Rückgabe verpflichtet werden kann.

Fallbeispiel:

- Pilotprojekt „Provenienzforschung in Mecklenburg-Vorpommern – Ein Erst-Check“ (2016 bis 2018)
<https://www.museumsverband-mv.de/provenienzforschung>

Institutionen/Netzwerke:

- Hauptstaatsarchiv Dresden („Schlossbergung“ bedingte Enteignungen),
www.archiv.sachsen.de
- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig („Schlossbergung“)
<https://www.saw-leipzig.de>

Weiterführende Literatur/Informationen:

- Verordnung zur Sicherung von Vermögenswerten vom 17. Juli 1952 [DDR-Unrechtskontext], aufgehoben durch Verordnung über die in das Gebiet der DDR und den demokratischen Sektor von Groß-Berlin zurückkehrenden Personen vom 11. Juni 1953 (GBl. S. 805)
<http://www.verfassungen.de/ddr/vermoegenssicherung52.htm>
- Grundlinien zur Erforschung der Kulturgutentziehungen in SBZ und DDR
https://www.kulturgutverluste.de/Content/08_Downloads/DE/Grundlinien-Erforschung-Entziehungen-SBZ-DDR.pdf?blob=publicationFile&v=4
- Gilbert Lupfer, Thomas Rudert: Schlossbergung, Republikflucht, Kunst gegen Devisen. 2016
<http://www.kulturstiftung.de/schlossbergung-republikflucht-kunst-gegen-devisen-2/>

4. Ethnologica

Zu den Ethnologica zählen Artefakte, Fotografie, Aufnahmen von Stimmen sowie Musik. Sie werden nicht nur in ethnologischen Universitätssammlungen aufbewahrt, sondern finden sich z.T. auch in anderen Sammlungstypen wie etwa naturkundlichen Sammlungen und Laut- und Bildarchiven.

Leitfaden:

- Deutscher Museumsbund: Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. 2. Fassung 2019
<https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2019/08/dmb-leitfaden-kolonialismus-2019.pdf>

Fallbeispiele:

- Anna-Maria Brandstetter: Kolonialwaren. Objekte aus Namibia in der Ethnografischen Studiensammlung Mainz. In: Anna-Maria Brandstetter, Vera Hierholzer (Hg.): Nicht nur Raubkunst! Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen. Mainz 2018. S. 147-159
https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/openAccess/OA_978-3-8471-0808-5.pdf
- Weitere Fallbeispiele siehe Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten (s.o.)
<https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2019/08/dmb-leitfaden-kolonialismus-2019.pdf>

Weiterführende Literatur/Informationen:

- Larissa Förster: Der Umgang mit der Kolonialzeit: Provenienz und Rückgabe. In: Iris Edenheiser, Larissa Förster (Hg.): Museumsethnologie. Eine Einführung. Theorien – Debatten – Praktiken. Berlin 2019. S. 78-103
- Larissa Förster, Iris Edenheiser, Sarah Fründt, Heike Hartmann: Provenienzforschung zu ethnografischen Sammlungen der Kolonialzeit. Positionen in der aktuellen Debatte. Elektronische Publikation zur Tagung „Provenienzforschung in ethnologischen Sammlungen der Kolonialzeit“, Museum Fünf Kontinente, München, 7./8. April 2017
<https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/19768>
- Britta Lange: Sensible Sammlungen. In: Margit Berner, Annette Hoffmann, Britta Lange (Hg.): Sensible Sammlungen. Aus dem anthropologischen Depot. Hamburg 2011. S. 15-40
- Regina Sarreiter: „Ich glaube, dass die Hälfte Ihres Museums gestohlen ist“. In: Annette Hoffmann, Britta Lange, Regina Sarreiter (Hg.): Was wir sehen. Bilder, Stimmen, Rauschen – Zur Kritik anthropologischen Sammelns. Basel 2012. S. 42-58
- Viola König: Am rechten Platz? Materielles und immaterielles Kulturerbe aus außereuropäischen Kulturen in europäischen Museen. In: Provenienzforschung und Restitution. Museumskunde 73 (2008) 1. S. 65-73
- Sophie Schönberger: Restitution of Ethnological Objects: legal obligation or moral dilemma? In: Positioning Ethnological Museums in the 21st Century. In: Museumskunde 81 (2016) 1. S. 45-48
- Britta Lange: Was wir hören: Aus dem Berliner Lautarchiv. In: Anette Hoffmann, Britta Lange, Regina Sarreiter (Hg.): Was Wir Sehen. Bilder, Stimmen, Rauschen. Zur Kritik anthropometrischen Sammelns. Basel 2012. S. 61-78

5. Secret/Sacred Objects

Unter ‚Secret/Sacred Objects‘ verstehen wir heilige Gegenstände, also religiöse und zeremonielle Objekte, die in der Herkunftsgesellschaft begründeten Zu- und Umgangsbeschränkungen unterliegen. So dürfen manche Objekte beispielsweise nur von einem bestimmten Geschlecht, nicht-initiierten oder rangniedrigen Personen betrachtet oder berührt werden. Für diese Personengruppen gelten die Objekte als tabu, in besonderer Weise aufgeladen oder auch als potenziell gefährlich. Vor dem Umgang mit diesen Objekten müssen bestimmte Rituale durchgeführt werden.

Für einige Gesellschaften ist auch die Abbildung Verstorbener sensibel, was bei historischen Film- und Fotosammlungen bedacht werden muss. Solche Aufzeichnungen können unfreiwillig, unter Zwang oder Gewaltausübung entstanden sein. Für solche Aufnahmen oder auch Abformungen mussten die Porträtierten unter Umständen entwürdigende Praktiken erdulden, wie beispielsweise das Entblößen des Kopfes oder Körpers.

Die besondere Bedeutung kulturell sensibler Objekte liegt in der Regel nicht primär in kolonialen Kontexten begründet, sondern vorrangig im Objekt selbst und damit in seiner Bedeutung für die Herkunftsgesellschaft.³

Leitfäden:

- Deutscher Museumsbund: Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. 2. Fassung 2019
<https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2019/08/dmb-leitfaden-kolonialismus-2019.pdf>

³ Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten, 2. Fassung. 2019, S. 9f.
<https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2019/08/dmb-leitfaden-kolonialismus-2019.pdf>

- Handlungsrichtlinien der Karl-May-Stiftung zum Umgang mit menschlichen Überresten und Gegenständen von religiöser Bedeutung in der Sammlung des Karl-May-Museums. Radebeul 2015
<https://www.karl-may-museum.de/de/ueber-uns/stiftung/handlungsrichtlinien/>

Fallbeispiel:

- Eva Ch. Raabe: *Secret/Sacred*. Die *tjurunga* aus Australien im Weltkulturen Museum Frankfurt am Main. In: Anna-Maria Brandstetter, Vera Hierholzer (Hg.): Nicht nur Raubkunst! Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen. Mainz 2018. S. 135-146
https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/openAccess/OA_978-3-8471-0808-5.pdf

Weiterführende Literatur/Informationen:

- Michael Pickering: The Big Picture: the repatriation of Australian Indigenous sacred objects. In: Museum Management and Curatorship 30 (2015) 5. S. 427-443
- Michael Pickering: Rewards and Frustrations. Repatriation of Aboriginal and Torres Strait Islander Ancestral Remains by the National Museum of Australia. In: The International Handbooks of Museum Studies. Bd. 2: Museum Practice. Conal McCarthy (Hg.). Chichester, West Sussex 2015. S. 455-478
- Michael Pickering: Up close and personal. The management of sensitive Indigenous objects at the National Museum of Australia. In: Anna-Maria Brandstetter, Vera Hierholzer (Hg.): Nicht nur Raubkunst! Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen. Mainz 2018. S. 273-290
https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/openAccess/OA_978-3-8471-0808-5.pdf

6. Raubgrabungen

Unter „sensible“ Objekte fallen auch Gegenstände aus archäologischen Ausgrabungen, sofern es sich um nicht genehmigte Grabungen oder Sondengänge bzw. den Erwerb von Funden mit unklarer Herkunft handelt.

Insbesondere bei historischen Sammlungen kann es vorkommen, dass für die Fundstücke keine Ausfuhrgenehmigungen vorlagen. Vorsicht ist zudem geboten bei sämtlichen Objekten, die aus dem Kunsthandel stammen – und zwar unabhängig davon, wann sie erworben wurden, da Herkunftszertifikate gefälscht sein können. Besonders Objekte aus Krisengebieten spielen hier eine Rolle, da sich Terrororganisationen durch den Verkauf von Antiken finanzieren (z.B. Syrien und Irak). Ähnliches gilt aber auch für Objekte Lateinamerika oder bestimmte Gegenden in Europa (z.B. in Italien, bes. Rom, Latium, Etrurien).

Weiterführende Literatur/Informationen:

- Michael Müller-Karpe: Raubgrabungen und Antikenhandel. Die Verantwortung der Museen. In: Anna-Maria Brandstetter, Vera Hierholzer (Hg.): Nicht nur Raubkunst! Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen. Mainz 2018. S. 109-120
https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/openAccess/OA_978-3-8471-0808-5.pdf
- Frank Hildebrandt: Archäologie und der lange Weg zur Provenienz, In: Sabine Schulze, Silke Reuther, Maike Bürgen (Hg.): Raubkunst? Provenienzforschung zu den Sammlungen des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg. Hamburg 2014. S. 132-137 (plus Beispiele S. 138-143)
- Reinhard Dietrich: Antiken, Recht und Markt. In: Kunstrechtsspiegel 4 (2008). S. 174-181
- Günther Wessel: Das schmutzige Geschäft mit der Antike. Der globale Handel mit illegalen Kulturgütern. Berlin 2015

- Peter Fasold, Dagmar Stutzinger: Raubgrabungen zerstören das archäologische Erbe. Begleitheft zur Ausstellung Fundort: Unbekannt – Raubgrabungen in Hessen. Wiesbaden 1995 (Archäologische Denkmäler in Hessen 127)
- Polizei Hessen: Raubgrabungen und der illegale Handel mit dem Kultur- und Naturerbe
<https://www.polizei.hessen.de/Praevention/Kulturqueter-Raubgrabung/broker.jsp?uMen=1195039c-d3c3-e421-9fe8-6a12109241c2&uCon=be7609de-97f4-af01-7288-b5edad490cfa&uTem=bff71055-bb1d-50f1-2860-72700266cb59>

7. Human Remains

„In vielen deutschen Museen und anderen Sammlungen lagern menschliche Überreste aus der ganzen Welt. Neben anthropologischem Sammlungsgut und anatomisch-pathologischen Präparaten finden sich besonders in ethnologischen Museen/Sammlungen in unterschiedlicher Weise bearbeitete menschliche Überreste wie Schrumpfköpfe, tatauierte Köpfe, Skalp-Locken, Mumien oder Knochenflöten. Zudem können auch in (Ritual-) Gegenständen menschliche Überreste eingearbeitet sein, beispielsweise Haare oder Knochen. Darüber hinaus sind zum Beispiel Skelette und Skelettteile oder Moorleichen fester Bestandteil vieler archäologischer Sammlungen. Vereinzelt finden sich menschliche Überreste auch in anderen Sammlungen.“⁴

In manchen anthropologischen Sammlungen finden sich Abformungen von Köpfen und Körpern. Dabei handelt es sich um die Veranschaulichung von Messergebnissen an lebenden Probanden. Diese werden nicht als menschliche Überreste gewertet⁵. Für einige Gesellschaften gilt jedoch auch die Abbildung Verstorbener als sensibel.⁶

Leitfäden:

- Arbeitskreis „Menschliche Präparate in Sammlungen“: Stuttgarter Empfehlungen zum Umgang mit Präparaten aus menschlichem Gewebe in Sammlungen, Museen und öffentlichen Räumen. In: Deutsches Ärzteblatt 8 (2003). S. 378-383
<https://www.aerzteblatt.de/pdf/100/28/a1960.pdf>
- Deutscher Museumsbund: Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen
<http://www.museumsbund.de/publikationen/empfehlungen-zum-umgang-mit-menschlichen-ueberresten-in-museen-und-sammlungen/>
- „Vienna Protocol“: How to Deal with Holocaust Era Human Remains: Recommendations arising from a special symposium: Recommendations/Guidelines for the Handling of Future; Discoveries of Remains of Human Victims of Nazi Terror; „Vienna Protocol“ for when Jewish or Possibly-Jewish Human Remains are Discovered
<http://www.bu.edu/jewishstudies/files/2018/06/Final-How-to-Deal-with-Holocaust-Era-Human-Remains.pdf>

Fallbeispiele:

- Holger Stoecker, Barbara Teßmann: Namibische Gebeine in Berlin – Methoden und Recherchewege der Provenienzforschung. In: Holger Stoecker, Thomas Schnalke, Andreas Winkelmann (Hg.): Sammeln, Erforschung, Zurückgeben? Menschliche Gebeine aus der Kolonialzeit in akademischen und musealen Sammlungen. Berlin 2013. S. 199-223

⁴ Deutscher Museumsbund, Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen, 2013, S. 6; <http://www.museumsbund.de/publikationen/empfehlungen-zum-umgang-mit-menschlichen-ueberresten-in-museen-und-sammlungen/>

⁵ Deutscher Museumsbund, Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten (Anm. 5), S. 9

⁶ Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten (Anm. 3), S. 18

- Gundolf Krüger: Mumifizierte Köpfe aus Neuseeland in der Ethnologischen Sammlung der Universität Göttingen. In: Holger Stoecker, Thomas Schnalke, Andreas Winkelmann (Hg.): Sammeln, Erforschung, Zurückgeben? Menschliche Gebeine aus der Kolonialzeit in akademischen und musealen Sammlungen. Berlin 2013. S. 244-258

Weiterführende Literatur/Informationen:

- Holger Stoecker, Thomas Schnalke, Andreas Winkelmann (Hg.): Sammeln, Erforschen, Zurückgeben? Menschliche Gebeine aus der Kolonialzeit in akademischen und musealen Sammlungen. Berlin 2013
- Carola Thielecke: Ein würdiges Ende? Der Umgang mit Human Remains im Museum und das Grundrecht auf Menschenwürde. In: Holger Stoecker, Thomas Schnalke, Andreas Winkelmann (Hg.): Sammeln, Erforschung, Zurückgeben? Menschliche Gebeine aus der Kolonialzeit in akademischen und musealen Sammlungen. Berlin 2013. S. 352-369
- Sarah Fründt: Systematische Provenienzforschung an kolonialen Schädelnsammlungen. In: Ernst Seidl, Frank Steinheimer, Cornelia Weber (Hg.): Materielle Kultur in universitären und außeruniversitären Sammlungen. Berlin 2017 (Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung 1). S. 38-44
https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/19230/06_frueendt.pdf?sequence=1&isAllowed=y

8. Objekte aus naturkundlichen Bereichen

„Auch in Naturmuseen und -sammlungen [finden sich] durchaus häufig Objekte, die von ihrer Herkunft und/oder Beschaffenheit her problematisch sind, und es sind in den vergangenen Jahren verschiedene Formen des Umgang mit diesen entwickelt worden. Und doch stellt sich die Problematik hier vielfach anders dar [als in kunst- und kulturhistorischen Sammlungen]. Denn neben den Fragen zur Rechtmäßigkeit des Besitzes, zur Herkunft von Objekten, zu Kulturgutschutz und zu ethischen Gesichtspunkten greifen bei naturwissenschaftlichen Sammlungen umfassende gesetzliche Regelungen, die vor allem die Bereiche des staatlichen sowie internationalen Natur- und Artenschutzes wie auch jene der Zollregulation betreffen.“⁷

Rechtliche/Ethische Grundlagen:

- Washingtoner Artenschutzabkommen (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora [CITES], Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen)
<https://cites.org/eng/disc/text.php>
- Zoll und Artenschutz
<https://www.zoll.de/DE/Fachthemen/Verbote-Beschraenkungen/Schutz-der-Tierwelt/Artenschutz/Allgemeine-Informationen/allgemeine-informationen.html>
- ICOM Ethikcodex für naturhistorische Museen, hg. von der Arbeitsgruppe Ethik des Internationalen Komitees für Naturhistorische Museen und Sammlungen im Internationalen Museumsrat ICOM NATHIST, 2013
https://wissenschaftliche-sammlungen.de/files/1815/5177/7648/nathist_code-of-ethics_dt_012019.jpg

⁷ Frank D. Steinheimer; Norbert Niederostheide: Artenschutz und Sammlungen. Zwischen Legalität, Beweispflicht und Repositorium. In: Anna-Maria Brandstetter, Vera Hierholzer (Hg.): Nicht nur Raubkunst! Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen. Mainz 2018. S. 223-244, hier S. 223; https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/openAccess/OA_978-3-8471-0808-5.pdf

- EU-Artenschutzverordnung
https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/artenschutz/pdf/EG_Artenschutz_VO_338_97_ap_0904.pdf
- Bundesartenschutzverordnung
https://www.gesetze-im-internet.de/bartschv_2005/BArtSchV.pdf
- Bundesnaturschutzgesetz
<https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/monitoring/BNatSchG.PDF>
- Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH)
<http://www.fauna-flora-habitatrichtlinie.de/>
- Kulturgutschutzgesetz
http://www.kulturgutschutz-deutschland.de/DE/AllesZumKulturgutschutz/Kulturgutschutzgesetz/neuekulturgutschutzgesetz_node.html
- Nagoya-Protokoll
<https://www.bfn.de/themen/nagoya-protokoll-nutzung-genetischer-ressourcen.html>
- Regelungen einzelner Staaten wie z.B. Australien oder Indonesien siehe dort.
- Tierhygienische Aspekte / Beispiel Berlin
<https://service.berlin.de/dienstleistung/326766/>
- Zur Kontrolle von Giftstoffen:
 - K. Deering, E. Spiegel, C. Quaisser, D. Nowak, R. Schierl, S. Bose-O'Reilly & M. Garí: Monitoring of arsenic, mercury and organic pesticides in particulate matter, ambient air and settled dust in natural history collections taking the example of the Museum für Naturkunde, Berlin. Environmental Monitoring and Assessment 191,6 (2019) 375.
 - Kantonale Fachstelle für Chemikalien: Informationen zum Chemikalienrecht. Sicherer Umgang mit arsenhaltigen Tierpräparaten. Merkblatt D14, Ver. 6.2., 04/2019
https://www.taxidermy.ch/cm_data/shop/dokumente/ents-1.pdf

Leitfaden:

- Peter-René Becker, Michael Schmitz, Silke Stoll: Leitfaden Provenienzforschung und Restitution – eine Empfehlung, in: Natur im Museum 5 (2015). S. 64-73 oder: Leitfaden Provenienzforschung und Restitution – eine Empfehlung verfasst und zusammengestellt von Peter-René Becker; Michael Schmitz; Silke Stoll
<https://www.museumbund.de/wp-content/uploads/2017/04/2014-leitfaden-provenienzforschung-fg-naturwissenschaftliche-museen.pdf>

Fallbeispiele:

- Ina Heumann, Holger Stoecker, Marco Tamborini, Mareike Vennen: Dinosaurierfragmente. Zur Geschichte der Tendaguru-Expedition und ihrer Objekte, 1906-2018, Göttingen 2018
- Nature (04.08.2015): Four-legged snake fossil sparks legal investigation. Brazilian authorities are looking into whether the specimen was exported illegally
www.nature.com/news/four-legged-snake-fossil-sparks-legal-investigation-1.18116
- NZZ Digital (11.12.2015): USA geben Artefakte an China zurück
<https://www.nzz.ch/wissenschaft/usa-geben-dinosaurier-fossil-und-kunstschaetze-an-china-zurueck-1.18661346>

Weiterführende Literatur/Informationen:

- Frank D. Steinheimer, Norbert Niederostheide: Artenschutz und Sammlungen. Zwischen Legalität, Beweispflicht und Repositorium. In: Anna-Maria Brandstetter, Vera Hierholzer (Hg.): Nicht nur Raubkunst! Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen. Mainz 2018. S. 223-244

https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/openAccess/OA_978-3-8471-0808-5.pdf

- Larissa Förster, Holger Stoecker: Haut, Haar, Knochen. Koloniale Spuren in naturkundlichen Sammlungen der Universität Jena. Weimar 2016
- Ina Heumann, Holger Stoecker, Mareike Vennen: Dinosaurier in Berlin. Zur Provenienz des Brachiosaurus brancai. In: MuseumsJournal 1 (2019). S. 38-39
- Patricia Rahemipour, Kathrin Grotz: Zurück zu den Wurzeln. Provenienzforschung im Kontext botanischer Sammlungen. In: MuseumsJournal 1 (2019). S. 40-41

C. KONTAKT

Prof. Dr. Cornelia Weber, JLU Gießen, Cornelia.Weber@klassphil.uni-giessen.de

Dr. Alissa Theiß, Sammlungsbeauftragte der JLU Gießen, Alissa.A.Theiss@admin.uni-giessen.de